Informatik-Team mit Höchstnoten

Daniel Hurtado

Jedes Jahr werden die Maturaklassen der KSK vom Institut IFES im Rahmen einer externen Qualitätssicherung befragt. Unter den zahlreichen erfreulichen Rückmeldungen der Befragung 2021/22 sticht die Bewertung der Unterstützung durch den IT-Support besonders hervor. Die befragten Schülerinnen und Schüler schätzen die Qualität der Betreuung bei IT-Problemfällen an der KSK mit einem schweizweiten Spitzenwert ein.

v. l. n. r. Simon Böhler, Viktor Forsch und Cedric Niederberger.

Natürlich freuen sich Cedric Niederberger (Lernender im 2. Lehrjahr), Simon Böhler (Informatiker) und Viktor Forsch (Leitung Informatik) darüber, wie sie im Gespräch zu erkennen geben. Cedric Niederberger ist am stärksten direkt mit Supportaufgaben beschäftigt. Er bearbeitet Anfragen oft ohne Aufsicht und richtet dazu die Technik in Klassenzimmern und Büros ein. Im 1. Lehrjahr wurde er dabei noch stark von Simon Böhler unterstützt, der den Lead in Supportfragen hat. Viktor Forsch wiederum hat die Gesamtverantwortung, auch in Beschaffungs- und Budgetfragen, und kümmert sich neben der strategischen Ausrichtung um die Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Was passiert, wenn eine Schülerin oder ein Schüler mit einem PC-Problem am Tresen steht? «Mit den Jugendlichen ist es eigentlich immer lustig», meint Viktor Forsch, «Schwierigkeiten begegnen beide Seiten jeweils mit Humor.» Was die korkreten Ärgernisse der Hilfesuchenden angeht, gleicht kein Tag dem andern. Es gibt aber wiederkehrende Themen: «Oft hören wir, dass entweder Citrix, das WLAN oder gleich der ganze Laptop nicht laufen», berichten die drei. Ein Dauerbrenner ist auch das vergessene Passwort. Die unangelochtene Nummer 1 der häufigsten IT-Probleme an der KSK sei allerdings «Ladekabel vergessen».

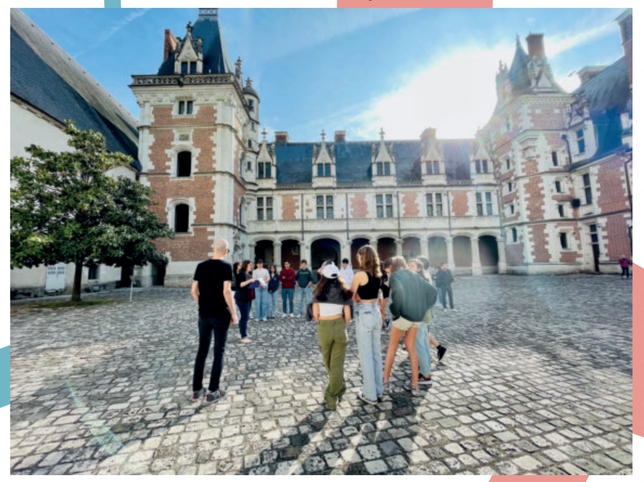
Die Aufgaben der Informatik an der KSK gehen weit über die Beantwortung von Supportanfragen von Schülerschaft und Lehrpersonen hinaus. Dazu gehören saisonal wiederkehrende Dinge wie das Einrichten der Benutzerkonten für neu eintretende Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen – oder Unterstützung beim Erstellen von Plakaten für die Maturaarbeitspräsentationen. Auch die technische Hintergrundarbeit für Drucksachen der Schulverwaltung ist Teil des Pflichtenhefts.

Die Aufgaben der KSK-IT sind ebenso zahlreich wie vielfältig. Stehen Viktor Forsch, Simon Böhler und Cedric Niederberger also für «all work, no play»? Natürlich nicht, wie sich gegen Ende des Gesprächs herausstellt. Es fallen Stichworte wie «Wald» und «Jagd» – aber auch «Zocken» und «Kellerbräune». Viktor Forsch hält dementsprechend zum Schluss fest: «Wir alle haben unser Hobby zum Beruf gemacht.»

Sonderwochen reloaded

Geraldine Lamanna

Die Sonderwochen der KSK stellen eine erfrischende und immer wieder spannende Abwechslung im Schulalltag dar und bieten drei Mal im Jahr die Möglichkeit, anders als regulär Unterricht zu halten. Dies schätzen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen sehr.



Die zweiten Klassen verbringen die beiden Sonderwochen im FS 2023 in Frankreich.

Ohne Zweifel erinnern sich Ehemalige an ihr erstes Klassenlager oder die Sprachaufenthalte in Frankreich und England oder Irland. Die Fotos dieser vergangenen Reisen zieren noch immer so manches Klassenzimmer. Nicht wenige prämierte Maturaarbeiten begannen mit einer Idee, die in der Naturwissenschaftswoche geboren und untersucht wurde. Selbst die intensive Maturavorbereitungswoche in Mathematik (vermutlich nicht das Lieblingsfach aller Schülerinnen und Schüler – mir übrigens völlig unverständlich) erfreut sich grosser Beliebtheit. Zahllose lange Diskussionen und Analysen, kreative Projekte, sportliche Aktivitäten, Theaterstücke und Ausstellungen sind erst durch die Sonderwochen möglich geworden. Diese interdisziplinäre Vielfalt konnte kaum vom Kollegium gestemmt werden, so dass an der Zeit war, das Sonderwochen-Konzept zu optimieren.

Es galt, personelle Engpässe zu umschiffen, jahreszeitliche Rahmenbedingungen zu nutzen, die Anbindung an das Curriculum noch besser zu sichern und dabei die Vielfalt und Interdisziplinarität der Sonderwochen zu erhalten. Das Ergebnis dieser Voraussetzungen ist ein im Junikonvent 2022 verabschiedetes neue Konzept (siehe Tabelle rechts). Es löst alle genannten Schwierigkeiten und bietet eine Vielzahl an Neuerungen, auf die sich auch die zukünftige Schülerschaft freuen darf.

Der Zeitpunkt der Sonderwochen im Frühling liegt neu vor Pfingsten. Die Tage unmittelbar vor den Ferien sind nun für Sonderveranstaltungen reserviert, die bisher im Schuljahr verteilt lagen. Dies führt dazu, dass die Französisch- und Englischaufenthalte nicht mehr gleichzeitig stattfinden müssen und dass weniger Unterricht für Sonderveranstaltungen während des Schuljahres ausfällt.

Die EWA (Sonderwoche zum «Eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten», früher «SLA») liegt kompakt in einer Woche, sodass die Jugendlichen sich dann intensiv mit dieser beschäftigen können – ohne sich parallel auf Regelunterricht und Prüfungen konzentrieren zu müssen. Der beliebte Politiktag erhält nun eine eigene Woche und die erprobten interdisziplinären, musisch fokussierten Sonderwochen der Vergangenheit haben zwei neue Gefässe erhalten, in denen sie stattfinden können. Diese neuen Möglichkeiten sind aber gleichzeitig offen genug definiert, um auch neue Ideen und Projekte zuzulassen. In diesen «Interdisziplinären Themenwochen» können die Blocktage der MINT-Klassen integriert werden, sodass diese nicht mehr während der mündlichen Aufnahme- und Maturaprüfungen durchgeführt werden müssen, also während alle anderen Schülerinnen und Schüler unterrichtsfrei haben.

Ein Novum ist der Konzepttag als Sondertag. Diesen Tag gestalten die Schülerinnen und Schüler selbst. Die Bandbreite an Angeboten ist im Schuljahr 2022/23 entsprechend gross; sie reicht von Kletter- und Bowlingexkursionen über Hip-Hop-Tanz-, Schach-, und Kochkursen bis hin zu Wander- und Velotouren. Alle Schülerinnen und Schüler kommen drei Mal während der Kantizeit in den Genuss, den Konzepttag mitgestalten und miterleben zu dürfen.

In den dritten Klassen sind vor Pfingsten zwei Tage für die besonderen Anliegen dieser Klassenstufe reserviert, die Schülerinnen und Schüler haben hier Zeit für eine intensive Arbeitsphase an der Maturaarbeit und die Möglichkeit, sich eingehend mit Fragen der Berufs- und Studienwahl auseinanderzusetzen. So werden jetzt an diesen Tagen Unterstützungskurse und individuelles Coaching für die Maturaarbeit genauso angeboten wie der «Remember meets Talents»-Anlass mit dem BIZ-Studienwahlworkshop.

Auch die vierten Klassen, die kurz vor der Matura stehen, gewinnen einen Tag für die Maturavorbereitung, an dem mündliche oder schriftliche Probematuraprüfungen absolviert werden (dieses Jahr in den Fächern Deutsch, Englisch und Bio/Chemie) sowie letzte Unsicherheiten rund um die Organisation und Durchführung der Prüfungen geklärt werden können. Der MyDay der letzten Jahre, den die Schülerinnen und Schüler sehr geschätzt haben, bleibt für die ersten und vierten Klassen bestehen. In den ersten Klassen wird er sogar auf zwei Tage ausgedehnt, damit für herausfordernde Themen, wie beispielsweise Sucht, Mobbing, Depression, genug Zeit zur Verfügung steht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das neue Konzept personelle Herausforderungen und die Ungleichbehandlung der MINT-Klasse bezüglich unterrichtsfreier Tage beseitigt, dass es Bewährtes und Beliebtes zwar umorganisiert, aber letztlich beibehält und dass es das Angebot mit neuen Gefässen und Events aufwertet, die auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klassenstufen abgestimmt sind.

	Herbst 1	Herbst 2	Frühling 1	Frühling 3 Tage
1M	Klassenlager	Sport	Interdisziplinäre Themenwoche, Blocktage für MINT	2T MyDays 1T Konzepttag
2M	Interdisziplinäre Themenwoche, Blocktage für MINT	EWA	Französisch	Französisch
3M	SPF	NWW	Politik & Gesellschaft	1T Maturaarbeit: Kurse+Abgaben 1T Remember + BIZ Studienwahl 1T Konzepttag
4M	Englisch	Englisch	Mathe Maturavorbereitung	1T Probematura 1T MyDay 1T Konzepttag

Die blauen Bereiche entsprechen Sonderveranstaltungen oder Intensivkursen aus dem Curriculum.

Einblicke ins Schuljahr 2022/2023

Kantonsschule Kreuzlingen

Thurgau

Von der Wertschätzung lebenslanger Bildung

Unsere Maturafeier 2023

Julia Heier

Im Dreispitz Kreuzlingen erhielten die Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschule Kreuzlingen das langersehnte Zeugnis. Rektor Dr. Marcello Indino regte dazu an, sich dem Glück bewusst zu werden, lebenslange Bildung geniessen zu dürfen.

Rektor Dr. Marcello Indino gratuliert den fünf Abschlussklassen des diesjährigen Matura-Jahrgangs.

Es ist Freitagabend, kurz vor 18 Uhr. Der Saal des Kreuzlinger Dreispitz ist dicht gefüllt mit mehreren Generationen. Von den unteren wie oberen Reihen blicken stolz Lehrpersonen, Eltern, Geschwister, Freunde und Grosseltern auf die bereits erleuchtete Bühne, vor der in den ersten Reihen das letzte Mal im gewohnten Klassenverband die diesjährigen Maturandinnen und Maturanden sitzen. Dann geht das Saallicht aus und die Kantiband eröffnet die Feier mit «Love in the Dark» von Adele.

Mit einem ironischen Verweis auf die Entstehungsgeschichte der Maturarede 2023 in Zeiten von ChatGPT und Co. begrüsste Marcello Indino anschliessend die zahlreich erschienenen Gäste sowie die Maturandinnen und Maturanden selbst. «Verpassen Sie die Sogwirkung nicht, die von künstlicher Intelligenz ausgeht, aber tun Sie dies mit Wertschätzung gegenüber Ihrer Bildung, Ihren eigenen Kompetenzen und Ihren eigenen Potentialen», lautete sein Appell. Indino ermutigte die Jugendlichen, ihre eigenen Fähigkeiten über eine mögliche Performanz zu stellen, die eigene Leistung anstatt des blossen Erfolgs zu fokussieren.

Bei den anschliessenden Preisverleihungen, moderiert von Prorektor Daniel Hurtado, kamen nicht nur die vom Beirat der Kantonsschule Kreuzlingen sowie von Think Tank Thurgau prämierte Maturaarbeiten zum Zug, wie die von Eva Mousa («Wilted Yasmeen – A poetry collection on the Impact of the Syrian Civil War on Children»), Lorenz Breitbach («Verkehrte Medienwelt. Alternative Wahrnehmungsquellen als Gefahr für die Demokratie?»), Peter Vonderwahl («Apfelproduktion ohne Bienen») und Rita Arulkumaran («Unspoken – Identität und psychisches Leiden in der tamilischen Diaspora») – auch besonders engagierte Schülerinnen und Schüler, die die Kanti Kreuzlingen in den letzten vier Jahren geprägt haben, wurden auf der Bühne geehrt und beschenkt. Gleich zwanzig Maturandinnen und Maturanden erreichten dieses Jahr einen Schnitt über 5.3, das beste Maturazeugnis weist 2023 sogar einen Schnitt über 5.95 auf, herzliche Gratulation an Elisa Teutsch zu diesem ausserordentlichen Erfolg.

Nach einem musikalischen Zwischenspiel gaben Hannah Strauss, Felicia Dammann und Rea Graf ihre Gedanken zu ihrer nun endenden Kanti-Zeit preis. Die KSK wurde dabei als schützende Blase beschrieben, in der Widerstandskraft, Entschlossenheit und Stärke trotz allen schulischen «Leidens» gedeihen konnten. Das Netzwerk, das hier entstanden ist, steht im direkten Kontrast zu dem Gefühl, nun nach diesem Abend «allein und auf sich gestellt» zu sein. Den Höhepunkt zu der nun sichtbar abgeschlossenen Kindheit und Jugend bildete der von Mattia Leone eigens interpretierte Lukas-Graham-Song «Seven Years».

Alle 96 Maturadinnen und Maturanden haben die Matura 2023 bestanden.

Für das musikalische Rahmenprogramm sorgten die Kanti Band sowie das Campus Band Project.

Bei der anschliessenden Zeugnisübergabe bekamen alle 96 Maturandinnen und Maturanden neben ihrem Zeugnis und einem mit ihrem Namen eingravierten Kugelschreiber eine einjährige Mitgliedschaft beim Ehemaligenverein Re-Member KSK geschenkt, symbolisch gebunden an eine blühende Rose.

Schliesslich bildete die Campus Band mit dem Song «Oye como va» und den darin enthaltenen Bläser-Solos einen eindrucksvollen Abschluss.

Beförderungen

01.08.22 Linda Eva Heeb
Hauptlehrperson

01.08.22 Valentina Hipp
Lehrbeauftragte 2

01.08.22 Isabelle Mayer
Hauptlehrperson

01.08.22 Michael Volkart
Hauptlehrperson

01.08.22 Claudio Wechsler
Lehrbeauftragter 2

01.02.23 Juan Antonio Gonzalez Vicente
Hauptlehrperson

01.02.23 Julia Heier
Prorektorin

Eintritte

01.08.22 Sandra Belau
Englisch

01.02.23 Claudia Ebneter
Pädagogik und Psychologie

01.05.23 Martin Näf
Leiter Hausdienst

Austritte

31.01.23 Jan Martin Nölle
Physik

01.04.23 Jerome Roser
Leiter Hausdienst

31.07.23 Elona Ferati
KV-Lernende

Pensionierungen

31.07.23 Alex Kappeler
Instrumentalunterricht (Gitarre)

31.01.24 Sabine Kröber
Bildnerisches Gestalten

Am 15.08.2023 zählte die Kantonsschule Kreuzlingen **315** Schülerinnen und Schüler sowie **59** Lehrpersonen.

Ehrungen 2023

20 Dienstjahre

Witold Ming	Biologie, Chemie

15 Dienstjahre

Sandra Belau	Englisch
Mathias Bosshardt	Mathematik, Physik
Sebastian Ehm	Biologie, Chemie
Gabriel Pascual Estarellas	Instrumentalunterricht (Geige)
Adrian Juric	Französisch, Englisch

10 Dienstjahre

Manuel Bieg	Schuladministrator
Geraldine Lamanna	Mathematik, Informatik

Kantonsschule Kreuzlingen

Kantonsschule Kreuzlingen
Pestalozzistrasse 7
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 677 46 46

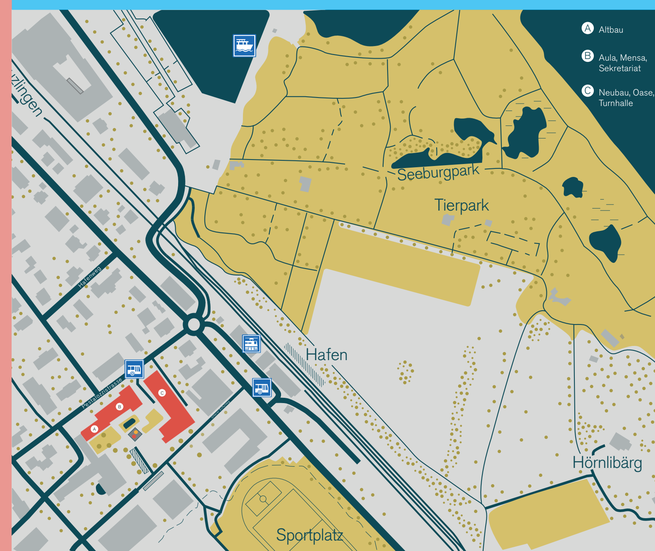
www.ksk.ch

blog.ksk.ch

kskuarterly.ksk.ch

@kskreuzlingen

myclimate neutral Drucksache
myclimate.org/01-23-614484



Neues aus der Schulleitung

Julia Heier

Die Kanti Kreuzlingen steht nicht still: Von der neuen Zusammensetzung und Ressortverteilung in der Schulleitung bis hin zu einem Schulversuch zur Reduktion der Prüfungsbelastung bei den Schülerinnen und Schülern ist vieles in Bewegung.

Was seit einiger Zeit bekannt war, ist jetzt Tatsache: Am 1. Februar hat Julia Heier die Stelle im Prorektorat von Geraldine Lamanna übernommen. Sie bringt dabei unter anderem Erfahrungen aus dem Prorektorat der Kanti Trogen (Stellvertretung) sowie aus verschiedenen Arbeitsgruppen mit.
Geraldine Lamanna war zweieinhalb Jahre lang Prorektorin und bleibt der KSK weiterhin erhalten: Sie widmet seit dem Frühlingssemester 2023 mehr Zeit ihrer jungen Familie und unterrichtet weiterhin mehrere Klassen in Mathematik und Informatik. Zudem hat sie im Februar 2023 die Leitung der Q-Gruppe (Arbeitsgruppe für Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule) übernommen und ist in den Bereichen Fotografie und visuelle Gestaltung für die KSK tätig.

Die personelle Veränderung in der Schulleitung geht auch einher mit Verschiebungen in der Ressortverantwortung: Julia Heier wird neu die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, das Absenzenwesen, den Kontakt zur Q-Gruppe sowie zu den Sekundarschulen übernehmen. Auch die Bereiche Sonderwochen sowie die Organisation der Maturaarbeiten und -feiern werden neu zu ihren Aufgabenbereichen zählen.

Der seit 2020 im Amt stehende Prorektor Daniel Hurtado wird ab dem Frühlingssemester 2023 die Informatikabteilung sowie die Fördergruppe «Balance» leiten und sowohl Schulanlässe und Sondertage als auch die Aufnahme- und Abschlussprüfungen organisieren. Ausserdem pflegt er neben weiteren Aufgaben die Kontakte zur Mensaleitung, der Campus-Bibliothek sowie zur Studienberatung.

Rektor Marcello Indino hält weiterhin den Kontakt zur Schülerorganisation (SO), Elternschaft, zu Behörden und Ämtern und ist innerhalb der

Geraldine Lamanna und Julia Heier bei einer Übergabesitzung im Januar 2023

KSK für personelle Angelegenheiten zuständig. Er leitet die Finanzabteilung, hat die Personalverantwortung inne und organisiert Konvente und Konferenzen. Zudem ist er verantwortlich für die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer, Freikurse, den Instrumentalunterricht sowie für die gesamte Koordination der anstehenden Bauprojekte (Erneuerung Aula, Aufstockung Neubau und die Umgestaltung des Innenhofs).

Im Frühlingssemester 2023 beschäftigte sich die Schulleitung beispielsweise mit der Umsetzung des Konzepts zum Umgang mit Belastungssituationen der Schülerinnen und Schüler, aber auch andere Themen, wie die Überarbeitung der Webseite sowie der Umbau des Innenhofs und insbesondere der Aula und Mensa, beschäftigten die drei Schulleitungsmitglieder und die Schulgemeinschaft als Ganzes.

Die «neue» Schulleitung seit 1. Februar 2023 besteht aus Marcello Indino, Julia Heier und Daniel Hurtado.

KSK-Jugend schreibt

Carina Lukosch

Jedes Jahr ermöglicht die F.A.Z. (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis 13 am Projekt «Jugend schreibt» teilzunehmen. Weltweit bewerben sich seit 36 Jahren verschiedene Klassen deutschsprachiger Schulen, von denen jeweils genau hundert ausgewählt werden. Ziel ist es, jungen Menschen einen Zugang zum Medium Zeitung zu verschaffen und einen theoretischen wie praktischen Einblick ist das journalistische Arbeiten zu bieten. Ein Highlight dieses Projekts ist die Chance, jeweils montags einen von drei oder vier Artikeln in der Rubrik «Jugend schreibt» zu veröffentlichen.
Die KSK nimmt bereits zum zweiten Mal teil und darf bereits über zehn Publikationen zählen. Vom Gehörlosen-Curling, über eine Mittelalterstadtführung in Konstanz bis hin zu einer Reportage über die Covid-19-Station im Spital Münsterlingen reichten die Themen im Projektjahr 2022/23. Nun haben die damals schreibenden KSK-Schülerinnen und -schüler bereits Matura (2022) und der Nachwuchs sitzt schon in den Startlöchern. Wir haben in den aktuell teilnehmenden Klassen, 3Mc (betreut von Antje Brackemann) und 26Ma (betreut von Carina Lukosch), nachgefragt, warum sie mitmachen und wie sie die Arbeit als Schüler-Journalistinnen und -Journalisten empfinden.

«Wenn der Weg das Ziel ist, dann ist die Veröffentlichung eher nebensächlich», findet Tobias aus der 26Ma, der gerade dabei ist, ein Abstract in eine fertige Reportage zu verwandeln. Der Weg von der Idee bis zur Annahme derselben ist weit und mitunter steinig. Viele haben Angst, «dass man lange schreibt, es aber trotzdem schlussendlich nicht zu einer Veröffentlichung schafft» – wie beispielsweise Krystof (26Ma), der einen Artikel über die Marine oder den Schiffsbau am Bodensee schreiben will. Das Schreiben von Reportagen und Porträts ist für die Schülerinnen und Schüler Neuland und bedeutet intensives Arbeiten. «Motivierend ist vor allem der Moment, in dem der Kommentar für die Idee eines Artikels aus Frankfurt zurückkommt: Angenommen oder abgelehnt, einfach durchgewunken oder Annahme unter Vorbehalt», schildert Julia Heier, die das Projekt 2021 erstmals an der KSK lanciert hat. «Dieser Nervenkitzel gehört ebenso dazu wie die Erfahrung, dass Schreiben eine Fähigkeit ist, die erlernt werden kann.» Je intensiver das Arbeiten an einem Text, desto grösser der Fortschritt.

Die Vereinbarung, dass für einen angenommenen und auf Publikation wartenden ein zusätzlicher Sechser im jeweiligen Semester gutgeschrieben wird, reizt die Schreibenden. Das Engagement für das Projekt hat sowohl ideellen Wert, verleiht Prestige – denn wer kann schon von sich behaupten, in einer der grössten deutschsprachigen überregionalen Zeitung publiziert zu haben? – als auch direkten Einfluss auf das Leistungsbild. Und die «Chance auf einen Sechser» wollen zumindest Justin (3Mc) und Efe (26Ma) nicht einfach so an sich vorüberziehen lassen.

Dennoch ist das Projekt zunächst eher abstrakt. Niemand weiss so richtig, wie man sich das vorstellen soll, wie Ideen für Artikel ausgetauscht und geformt, Beiträge hin- und hergeschickt und zum wiederholten Male überarbeitet werden. Der Weg zur Publikation geht über den Korrekturstift. Der Respekt vor dem Projekt und die Sorge, zu viel Zeit investiert und letztlich nichts veröffentlicht zu haben, ist spürbar. «Auch die Frage, ob die Interviewpartner von den vielen Fragen genervt sind», beschäftigt Anika aus der 3Mc.
Neben der Möglichkeit, die eigene Note zu verbessern, hat der 16-jährige Krystof auch einen wirtschaftlichen Vorteil darin erkannt, «ein Jahr lang einen kostenfreien Zugang zur Online-Ausgabe der F.A.Z. zu erhalten». Einen persönlichen Vorteil sehen die Klassen in der Chance, direktes Feedback von professionellen Journalistinnen und Journalisten, die das Projekt betreuen, zu erhalten.
Schreiben als Form des Ausdrucks zu erkennen und sich dem Potenzial dieser Fähigkeit bewusst zu werden, kommt in unserer von Kurzlebigkeit geprägten Gesellschaft oftmals zu kurz. Sich ausdrücken zu können, ist die Basis unseres Zusammenlebens, ist die Eingangstür für einen guten Ausbildungsplatz, ist Grundlage zielführender Gespräche, Motor für das Durchsetzen von Interessen. «Gute Texte haben mehr Einfluss auf andere Menschen», meint Anika (3Mc) und verspricht sich vom Projekt besser schreiben zu lernen – denn sie ist sich sicher, dass gute Texte eine grössere Reichweite haben und mehr Beachtung finden.

Als Einstiegsübung gehen die angehenden KSK-Journalistinnen und Journalisten an einen belebten Ort in und ausserhalb der Schule und beobachten Menschen. Sie suchen sich eine Person oder eine Gruppe aus und notieren für einen gewissen Moment, was diese Person oder Gruppe macht, wo sie sich befindet, wie sie sich verhält: An dieser Stelle sind Sinneseindrücke gefragt: Geräusche, Gerüche, Farben, Haptisches. Das, was mit Sinnen wahrgenommen wird, soll in Worte gefasst werden, um den Leser oder die Leserin verbal in die Situation zu versetzen; aber das ist gar nicht so einfach, besonders, wenn man wie Justin (3Mc) gar keinen multisensorischen Eindruck haben möchte oder wie Elisa und Linda (3Mc) findet: «Es ist mir egal, ob jemand braune oder blaue Augen hat». Julia Heier hingegen schwärmt von dem Moment, «in dem es den Jugendlichen gelingt, ein präzises sprachliches Foto zu schiessen.» «Da die Jugend-schreibt-Rubrik von Grafikern illustriert, aber nicht mit Fotos versehen wird, ist dies – gerade bei Porträts – unheimlich wichtig», führt die Deutschlehrerin weiter fort.

Das gemeinsame Zeitunglesen ist ein schöner Einstieg in das Projekt.

Der Weg zur Idee für einen Beitrag führt über die Frage, was die Jugendlichen selbst spannend finden und worüber sie gerne lesen würden. Damian aus der 26Ma erzählt: «Ich habe mit einem Mindmap mit meinen Interessen gestartet. Dann habe ich geschaut, welche Personen in meiner Nähe etwas in diesem Bereich machen und diese schliesslich kontaktiert.» Zino aus der Klasse 3Mc erklärt: «Ich habe viel mit anderen Personen gesprochen, um mir einerseits Inspiration zu holen und andererseits meine Ideen zu formen. Der Austausch hat daheim, im Freundeskreis und innerhalb der Klasse stattgefunden.»

Jeden Morgen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Newsletter, in dem die F.A.Z.-Redaktion einen Kurzüberblick über die neusten Geschehnisse in der Welt informiert. Selbst wenn man nur – so wie Justin aus der 3Mc – die Schlagzeilen liest, erhält man einen Überblick und bleibt so «up to date» – zumindest im To-go-Format. «Hilfreich sind vor allem auch die vielen Lesephasen», führt die 39-jährige Julia Heier aus, «in denen gemeinsam Zeitung gelesen und über die einzelnen Artikel diskutiert wird.» Darüber hinaus ist der Vergleich einer überregionalen Qualitätszeitung wie der F.A.Z. mit den lokalen Medien spannend.
Ein weiterer Vorteil, den Jugendliche aus dem Projekt ziehen können, so Tobias (26Ma), ist es «zu lernen, mit Rückschlägen umzugehen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken, wenn die Idee für eine Reportage nicht für gut befunden wird.» Umso motivierender ist es, wenn Dr. Titus Maria Horstschäfer (verantwortlicher Jugend-schreibt-Redakteur), der die Ideen oder erste Entwürfe innerhalb weniger Stunden kommentiert, unsere Schülerinnen und Schüler mit einem Feedback überrascht und die KSK-Neulinge auf dem Gebiet des Journalismus für ihre vorbildliche Arbeit lobt.

Schreiben ist Arbeit, gutes Schreiben ist viel Arbeit – doch der Mehrwert ist enorm: Die Kompetenz, genau das zu formulieren, was man ausdrücken möchte, ist unheimlich bereichernd – und wesentlich für unser alltägliches Miteinander. Schön, dass wir ein zweites Mal schon dabei sein dürfen.

12 veröffentlichte Artikel im F.A.Z.-Projekt «Jugend schreibt»

Projektjahrgang 2022/23 (betreut von Julia Heier)

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 85 (S. 26) am 11. April 2022:
Grässlicher Gestank
Eine Tour durch die Feuergassen der Konzilstadt Konstanz
Fabian Sigron

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 107 (S. 26) am 9. Mai 2022:
Fast vergessene Insel
Junge Schweizer helfen den Menschen auf Skyros in der Ägäis
Giulia Paris

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 119 (S. 26) am 23. Mai 2022:
Schlechtes Wetter macht den Schauspielern keine Angst
Auf der Kreuzlinger Freilichtbühne muss heute niemand mehr schreien. Das war früher anders.
Lavinia Fuchs

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 152 (S. 30) am 4. Juli 2022:
„Tomate of de Auge?"
Die Schweizer lieben ihren Korbball
Moritz Isser

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 164 (S. 26) am 18. Juli 2022:
Rettung mitten in der Maranjab-Wüste
Ein Abenteurer aus der Schweiz ist allein mit dem Motorrad durch 15 Länder bis nach Singapur gefahren. Und traute sich immer mehr.
Lucia Galindo

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 212 (S. 26) am 12. September 2022:
Balkonista aus Basel
Ein Start-up will mit Saatgutboxen für Nachhaltigkeit begeistern.
Maren Friederichs

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 218 (S. 26), 19. September 2022:
Die Augen lügen nie
Ein junger Fotograf über die Modewelt
Mariagata Torre

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 277 (S. 26), 28. November 2022:
Kleine Aufträge für Nervöse
Wie sich der Alltag eines Rettungssanitäters und eines Krankenpflegers auf der Intensivstation durch Corona verändert
Kevin Gfeller

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 283 (S. 26), 5. Dezember 2022:
Curling mit Zeichen
Handzeichen helfen gehörlosen Sportlern
Gloria Häberlin

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 31 (S. 26), 6. Februar 2023:
Wo ist mein Bruder?
Nach fünf Jahren Gefangenschaft in Sri Lanka fühlt sich ein Tamile heute in der Schweiz sicher.
Rithika Thiruchelvam

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 43 (S. 26), 20. Februar 2023:
Da wird zünftig gefeiert
In die Fasnacht vernarrt: Die Blätzlebuebe in Konstanz genießen ihre Narrenfreiheit.
Helena Bigler

Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 169 (S. 26), 24. Juli 2023:
Botschafter sind ständig am Umziehen
Die Krawatte ist in der deutschen Botschaft in Kingston griffbereit
Caroline Riedmüller

«Am Ende des Tages sind wir alle gleich, wir sind alle Menschen»

Julia Heier

Es gibt viele Gründe, die eine Einreise in die Schweiz für Nicht-Schweizerinnen und -Schweizer attraktiv machen – seien es die zahlreichen Touristenattraktionen von Heidiland bis Matterhorn, die abwechslungsreichen Landschaften mit ihren Seen, Obstbäumen und malerischen Kuhweiden, die Möglichkeit, eine der drei grossen Landessprachen vor Ort erlernen zu können – oder die Hoffnung auf eine bessere wirtschaftliche Situation als im eigenen Heimatland.

Auch Kreuzlingen zog im vergangenen Jahrhundert mehrere Tausende «Gastarbeitende» an. Viele von ihnen kamen als Saisonniers aus Apulien in Süditalien. Und obwohl einige von ihnen nach der Pensionierung wieder zurück in ihre Heimat gekehrt sind, verbindet sie noch immer vieles mit dem Thurgau und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern. Vor diesem Hintergrund ist nicht nur eine langjährige Freundschaft, sondern auch im Jahr 2000 eine Städtepartnerschaft mit Cisternino und daran anschliessend ein fruchtbarer Austausch zwischen den Kreuzlinger Gymnasien und dem Liceo polivalente «Don Quirico Punzi» entstanden.

In der ersten Juli-Woche besuchten zehn italienische Schülerinnen und Schüler die Kanti Kreuzlingen (KSK) sowie die Pädagogische Maturitätsschule (PMS). «Ziel ist nicht nur, ein fremdes Land und seine Kulturen kennenzulernen, sondern einen Einblick in den Alltag gleichaltriger Jugendlicher zu bekommen und diesen hautnah für sieben Tage mitzuerleben», erklärt Monica Marotta, Italienisch- und Französischlehrerin an der KSK und zusammen mit Xenia Hönig (PMS) Co-Organisatorin des Austauschs. Dabei leben die Gastschülerinnen und Gastschüler eine Woche lang in Familien oder wie in Maria Semeraros Fall unter der Woche im Konvikt der PMS – im gleichen Zimmer wie ihre «gemella», ihre Austauschpartnerin.

Zusammen mit ihrer Austauschpartnerin hat sie auch eine in die Schweiz immigrierte Person interviewt. Denn neben dem bunten Programm

Ein letztes Gruppenbild vor der Abfahrt und dem Wiedersehen in Cisternino im Oktober 2023.

an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten, wie etwa einem Besuch in der St. Galler Stiftsbibliothek, einer Schnitzeljagd in Konstanz oder einem Ausflug auf die Insel Reichenau, war das Thema der Woche die «emigrazione e immigrazione».

«Wir haben uns im Unterricht im Vorfeld mit der Lektüre «Das Eidechsenkind / Il bambino lucertola» von Vincenzo Todisco auseinandergesetzt, die vom Schicksal eines versteckten Kindes von Saisonniers handelt», berichtet Monica Marotta. «Und am vergangenen Dienstag hat uns Egidio Stigliano besucht, Vizepräsident des Vereins «Tesoro», der sich mit der Aufarbeitung des Schicksals illegalisierter migrantischer Familien mit Saisonnier- und Jahresaufenthaltsstatut befasst. Stigliano hat die Realität eines versteckten Kindes am eigenen Leib erlebt.» Anschliessend hatten die Jugendlichen die Aufgabe, mit Personen ins Gespräch zu kommen, die aus der ganzen Welt in den Thurgau gekommen sind, um sich und ihren Familien eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Zino Schwarz (3Mc) und Giuseppe Santoro aus Cisternino haben hierfür beispielsweise das Gespräch mit Ilya K. gesucht, der als kleines Kind mit seiner Familie aus dem Iran flüchten musste. Er fühlt sich hier in der Schweiz «daheim», aber im Herzen ist er im Iran zuhause, in den er bislang aufgrund der anhaltenden politischen Spannungen nicht zurückkehren konnte. «Am Ende des Tages sind wir alle gleich, wir sind alle Menschen», gab ihnen der 18-Jährige mit auf den Weg, der später in der Schweiz Medizin studieren möchte, um seine Eltern stolz zu machen.

Giuseppe Santoro, der das erste Mal für den Austausch in die Schweiz gereist ist, weiss, wie es sich anfühlt, «zwischen den Stühlen» zu sitzen: «Mir hat die Woche hier so gut gefallen. Ich habe grosse Schwierigkeiten damit, nun abzureisen. Ein Platz wie die Oase in der Kantonsschule Kreuzlingen, die vielen Orte, an denen man sich tagsüber an der Schule aufhalten kann, die Infrastruktur in den Klassenzimmern – all das hätten wir auch gerne in Cisternino. Aber wer weiss, vielleicht komme ich nach der Matura zurück, um an der Universität Konstanz zu studieren», sagt der 17-Jährige und lächelt.

Wie viel ist zu viel?

Daniel Hurtado

Zu lernen, ein gewisses Mass an Stress auszuhalten, ist als Lebensschule und für den späteren Studienalltag durchaus hilfreich. Dennoch stellten sich die Schüler- und Lehrerschaft beim Thema Belastung schon länger gemeinsam die Frage: Ist weniger nicht mehr?

Letztlich war die Diagnose klar: Die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Kreuzlingen leiden punktuell unter hoher Belastung. Das zeigten Vernehmlassungen anlässlich des Politiktages 2021, als die Schülerinnen und Schüler besonders die Hausaufgabenmenge und die Prüfungsverteilung als Indikatoren dafür anführten. Auch die letzte externe IFES-Evaluation bestätigte den davor noch subjektiven Eindruck, dass gerade die ungleiche Verteilung der Prüfungen über das Semester hinweg belastend wirken kann.
Prüfungen sorgen übrigens nicht nur bei den Klassen gehörig für Stress, sondern auch bei den Lehrpersonen. Die Weiterbildungstage des Kollegiums zum Thema Salutogenese 2019 belegten, dass das Kollegium ebenso tangiert ist.

Seither ist an Lösungen für das Problem gearbeitet worden. An zwei Weiterbildungstagen 2022 hat das Kollegium zusammen mit der Qualitätssicherungsgruppe konkrete Massnahmen in drei Bereichen erarbeitet, um die Situation zu verbessern. Mit dem Dezemberkonvent ist dieses Konzept nun in Kraft getreten und wurde schon im Frühlingssemester 2023 umgesetzt.

Belastung hängt an einer Schule selbstverständlich stark mit der Anzahl Prüfungen zusammen.

Die KSK ist Lern-, aber auch Lebensort der Schülerinnen und Schüler.

Dennoch spielen persönliche Aspekte eine grosse Rolle dabei, wie viele Prüfungen für jemanden denn wirklich zu viele sind. Beispielsweise die richtigen Lern- und Arbeitstechniken oder ein effizientes Zeitmanagement sind enorm hilfreich. Als Unterstützung der bereits bestehenden Angebote wie dem MyDay oder den Lerncoachings von Nina Schwab werden in Zukunft weitere Module geschaffen, mit denen die Klassenlehrpersonen arbeiten können. Belastung lässt sich zwar nicht gänzlich vermeiden – es kann aber ein gesunder Umgang damit erlernt werden.
Neben den omnipräsenten Prüfungen prägen auch Projekte und andere selbständige längerfristige Arbeiten den Lernalltag der Schülerinnen und Schüler. Neu werden diese oft intensiven Arbeitsphasen an den Klassenkonferenzen unter den verschiedenen Fachlehrpersonen koordiniert. Dabei streben die Lehrpersonen aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler eine möglichst gleichmässige Verteilung über das Semester hinweg an.

Wie die intensiven und durchaus selbstkritischen Diskussionen im Konvent und an den Weiterbildungstagen gezeigt haben, bildet der Aspekt «Prüfungsverteilung» sowohl für die Schülerorganisation (SO) als auch für die Lehrerschaft den Kern der Belastungsthematik. Es waren sich rasch alle beteiligten Parteien einig, dass es in Zukunft keine so grossen Belastungsspitzen mehr geben dürfe.
Um dieses Ziel zu erreichen, sind neu maximal zwei Prüfungen je Woche zulässig. In den höheren Jahrgängen können punktuell Prüfungen aus dem Schwerpunkt- oder Ergänzungsfach dazukommen. Im Vergleich zur gänzlich unlimitierten gegenwärtigen Situation stellt das neue Konzept eine immense Verbesserung in diesem entscheidenden Punkt dar.

Nachtrag: Im Frühlingssemester 2023 wurden die neuen Massnahmen in einer Pilotphase umgesetzt. Die Qualitätssicherungsgruppe hat diese im Juni 2023 evaluiert; befragt wurden alle Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen konnten ihre Rückmeldungen im Rahmen des Juni-Konvents einbringen. Es hat sich gezeigt, dass die Massnahmen zwar wirksam sind und sich die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sowie ein beachtlicher Teil der Lehrpersonen sich dadurch entlastet fühlen, dass aber ebenso Anpassungen am Konzept nötig sind. Diese betreffen vor allem die Absprachen unter den Lehrpersonen und die Sichtbarkeit von «kleineren Tests» (wie beispielsweise Voci-Tests) auf Web-Untis. Die Massnahmen wurden um mindestens ein weiteres Semester verlängert und werden im Januar 2024 ein weiteres Mal evaluiert.

Förderprogramm «Balance» ist lanciert

Daniel Hurtado

Das Geheimnis ist gelüftet: Das Förderprogramm für talentierte und engagierte Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Kreuzlingen heisst «Balance».

Nicht aus dem Gleichgewicht zu geraten, kann durchaus eine Kunstform sein. Wir alle erleben das täglich: Je nach Lebenssituation jonglieren wir Dinge wie Hausaufgaben, Arbeit, Sporttrainings, Tanzaufführungen oder Weiterbildungen – möglichst ohne etwas davon aus den Händen gleiten und Schaden nehmen zu lassen.
Viele Schülerinnen und Schüler an der KSK kennen solche Momente nur allzu gut. Soll man nach dem Training noch spätabends für die Prüfung am nächsten Tag lernen? Oder sich lieber um genügend Schlaf kümmern? Wie lässt sich das Schülerstudium an der Universität Konstanz mit dem eigenen Stundenplan in Einklang bringen? Schon seit jeher haben Lehrpersonen und Schulleitung in solchen Fällen individuelle Lösungen mit den Betroffenen gesucht, um Unterricht und ausserschulisches Engagement zu vereinbaren. Über die Jahre sind aber viele ausserschulische Angebote dazugekommen, ohne dass die Stundenpläne weniger dicht geworden wären.
Dementsprechend hat die KSK im Schuljahr 2022/23 ein Förderprogramm geschaffen: Talentierte und engagierte Schülerinnen und Schüler können sich neu an die Fördergruppe, bestehend aus Nina Schwab, Daniel Hurtado und Walter Schmid, wenden, wenn sie Unterstützung beim Jonglieren ihrer Leidenschaften benötigen. Je nach Aufwand und Intensität, mit der das Engagement einhergeht, können Schülerinnen und Schüler rein zeitlich oder auch in Bezug auf die Anzahl Leistungsnachweise unterstützt werden. Die Fördergruppe sucht jeweils gemeinsam mit der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler nach einer individuell passenden Lösung.

Das Förderprogramm «Balance» sorgt für die Koordination von Schule und ausserschulischem Engagement.